KERSTEN ARTUS

„Der Baron, die Juden und die Nazis“ – selten war Geschichte so wenig langweilig

27. Dezember 2013 von Kersten Artus | 5 Kommentare

Der Adel hat es bis heute immer wieder verstanden, nur die Facetten von sich zu zeigen, die es ihm möglich machten, in der jeweiligen Gesellschaft zur herrschenden “Elite” zu gehören. Er will verbergen, was sein Wesen ist: das einer Kaste, die glaubt, sie sei durch Geburt und Tradition anderen Menschen überlegen. Anstatt über den Judenhass, die Demokratiefeindlichkeit und die Kriegsverbrechen dieser deutschen Elite aufzuklären, legen die Massenmedien und allen voran das öffentlich-rechtliche Fernsehen heute über solche elitekritischen

SUCHE

KATEGORIE

Allgemein
Anfragen an Senat
Bundestagswa 2013
Eimsbüttel
Gesundheit/P
Gewerkschaft
Gleichstellung
Medienkritik
Presseerkläru
Senioren
Wahlen

SCHLAGWÖ

asklepios betriebsrat

LETZTE KOMMENTARE

- Fred Jörke-Kunath bei Kurz vorm aufrechten Gang!
- Elke bei Autoritätsverlust, Medieninkompetenz und Angstpolitik
- Renate Willhöft bei Autoritätsverlust, Medieninkompetenz und Angstpolitik
- Elke bei (K)eine Wahlkampfveranstaltu und ein Outing
- Elke bei Wenigstens einmal dabei gewesen
- Elke bei STUFEN von Hermann Hesse
- Kersten bei Sprechstunde des Eingabenausschusses in Altona
- Ingo bei Sprechstunde des Eingabenausschusses in Altona
- Fred Jörke-Kunath bei

Themen den Mantel des Schweigens. (Jutta Ditfurth)

Jutta Ditfurth untertitelt ihr neues Buch “Der Baron, die Juden und die Nazis“ zwar mit einer „Reise in eine Familiengeschichte“, doch sie nimmt uns mit in den elitären und rassistischen Teil der Geschichte aller Deutschen.

Jutta Ditfurth, geborene von Ditfurth, hat das Leben des Literaten Börries von Münchhausen (1874-1945), ihrem Urgroßonkel, porträtiert. Ohne Längen schildert sie über 318 Seiten den Opportunismus ihres völkisch gesinnten, wohlhabenden, Verwandten, der als junger Mann mit Juden freundschaftlich verkehrte, sich dann aber der NSDAP andiente und der faschistischen Ideologie in der Kulturszene das Rückgrat gab – zugunsten der eigenen Karriere. Mit 850 Verweisen belegt Ditfurth ihre Aussagen. Sie zitiert vor allem aus Briefen, die sich die Adligen geschrieben haben. Aus dieser Fleißarbeit ist eine spannende, flüssig geschriebene, Erzählung geworden.

Jutta Ditfurth bohrt systematisch auf, wie tief der Antisemitismus dem Deutschen seit Jahrhunderten verwurzelt ist, welche unglaublichen, geradezu absurden, Ausmaße der Judenhass hatte. Sie spart dabei die Entstehung und Verfestigung des Zionismus nicht aus.

Welche Bedeutung der Adel für die Nazis hatte und wie weit es mit der Aufarbeitung des faschistisches Erbes wirklich gediehen ist, entblättert Ditfurth, die “nur einen einzigen Verwandten unter Hunderten fand (ich), der Juden und Sozialdemokraten nicht verabscheut hatte”. Und sie gibt schonungslose Antworten, kommt dabei fast ohne Kommentierung aus.

bild cdu die linke eimsbüttel feminismus frauendiskrim frauengesun frauenhäuser frauenpol genderforsch gendermedizin geschlecht geschlechte gesundheits gewalt gegen frauen und mädchen gleichstellungs gleichstellur rahmenprog hamburg hamburger abendblatt hamburger morgenpost hambur bürgers ig bce jobcenter kerste artus linke linksfraktion linksfra hambu medienpolit medienstandort hamburg ndr neupack olaf scholz Oskar pflege rathaus senat senatsanfra Shanghai spd SPD-Senat spd hamburg tarifvertrag verdi

Oktober 44

- Fred Jörke-Kunath bei Unsere erste Reise

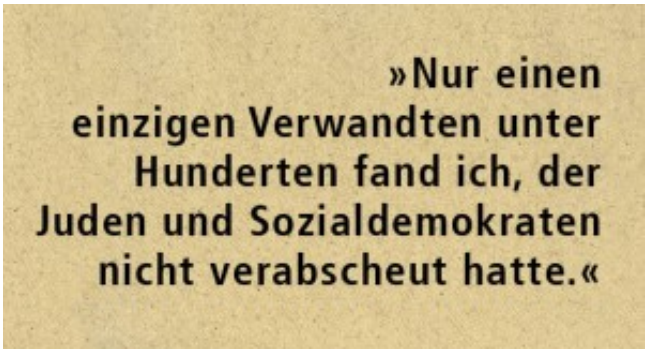
FOLGE MIR AUF TWITTER

Das Buch geht auch der Frage nach, welche Rolle Börries von Münchhausen heute noch spielt. Auf den Internetseiten der NPD finden sich die Gedichte des Antisemiten wieder, Jutta Ditfurth widmet dem 15. Kapitel ihres Buches dem „Heute: Börries von Münchhausen und die Neonazis“.

So fand meine sächsische Abgeordnetenkollegin Kerstin Köditz 2010 heraus, dass der verurteilte Rechtsterrorist Karl-Heinz Hoffmann (Gründer der gleichnamigen und verbotenen Wehrsportgruppe) vom Bundesland Sachsen 130.000 Euro an Steuergeldern zugeschanzt bekommen hatte. Er hatte Schloss Sahlis gekauft, welches einst Münchhausen gehörte. Er bekam das Geld „für Pflege und Erhaltung“ des Ritterguts. 17.000 Euro musste die Landesregierung schließlich zurückfordern, weil Hoffmann die Verwendung dafür nicht nachweisen konnte. Der Verdacht bestand, dass Hoffmann davon Sprengstoff beschafft haben soll. Durchgeführte Razzien waren nicht erfolgreich.

Man fragt sich: Warum verklären wir heute immer noch Könige und Prinzessinnen, Barone und Gräfinnen, anstatt die Adelskaste in die Mottenkiste zu packen? “Der Baron, die Juden und die Nazis” ist daher auch eine berechtigte Medienkritik, denkt man an die stundenlangen Live-Übertragungen von ARD und ZDF von Prinzenhochzeiten.

Die

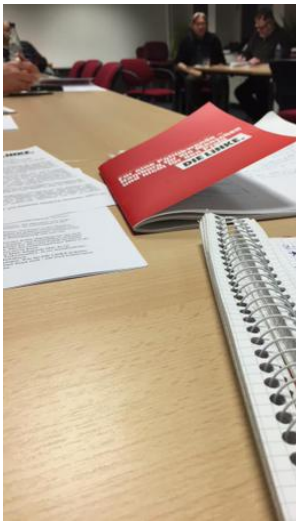

»Nur einen einzigen Verwandten unter Hunderten fand ich, der Juden und Sozialdemokraten nicht verabscheut hatte.«

Schriftstellerin hat ein dringend notwendiges Buch geschrieben. Was mich verwundert: Es sind nur wenige Rezensionen erschienen. Anja Röhl

Tweets Fol

Kersten Artus 23
@Kersten_Artus
Keine Gefahr, sondern eine Chance für Europa: Griechenland nach der Wahl - jetzt unterzeichner wp.europa-neu-begruend
Öffnen

Kersten Artus 2
@Kersten_Artus
AG betrieb & gewerkschaft @DieLinke_HH diskutiert #hhwahl und Forderungen an neue @LinksfraktionHH @StephanJersch pic.twitter.com/oqhc16eE



Öffnen

Kersten Artus 16 Fe
@Kersten_Artus
Enkelchen uns Bett gebracht. Aus der Ferne höre ich Fan-Gesänge aus dem Millerntorstadion. #fcsp
Öffnen

Kersten Artus 16 Fe
@Kersten_Artus

Tweet an @Kersten_Art

beispielsweise hat es ausführlich beschrieben und bewertet. Dennoch frage ich mich, warum das Buch eine geringe Rolle in der öffentlichen Debatte einnimmt. Aus meiner Sicht erklärt es auch den heutigen Fremdenhass. Die unaufgearbeitete Geschichte entfacht den rassistischen Geist immer wieder neu.

Mit der „Der Baron, die Juden und die Nazis“ hat Jutta Ditfurth eine Lücke in der Aufarbeitung unserer Geschichte geschlossen. Dafür gebührt ihr Dank.

Kategorien: Allgemein | *Schlagwörter:* Antisemitismus, Jutta Ditfurth | Permalink

5 KOMMENTARE

Schreibe einen Kommentar →

Renate Willhöft
28. Dezember 2013 um 10:04 Uhr

Dankeschön für diesen Lesetipp! nachdem was Du geschrieben hast, fehlt mir aber der selbstkritische Hinweis, dass auch alle sogenannten nichtadeligen Deutschen mal in den Spiegel (nicht Magazin) gucken sollten.

Die Lösung kann nicht sein, eine ‘Gegen’kaste aufzubauen, die all das für sich übernimmt (vielfach sehr unkritisch) was sie gerne auch hätte – täte. Und dies nicht nur beim Rassismus. Juttas Vater hat dazu viel geschrieben und dabei öfter linken Denkmustern auf die Füße getreten. Deshalb wird er m. E. unterbewertet. Aber natürlich muss auch er kritisch gelesen werden.

Antworten

Kersten Artus
28. Dezember 2013 um 14:23 Uhr

Liebe Renate, danke für Dein Feedback und Deinen Hinweis. Da sich Jutta in ihrem Buch mit dem Adel befasst, habe ich mich darauf konzentriert. Es war nicht meine Intention, dafür zu plädieren, eine “Gegenkaste” aufzubauen. Liebe Grüße, Kersten

Antworten

Renate Willhöft
28. Dezember 2013 um 15:40 Uhr

Liebe Kersten, nein die ‘Gegen’kaste habe ich nicht bei Dir gesehen. Es ist mein persönlicher Begriff für die Teile bei unseren Freunden und Orientierungshilfen Marx, Engels, Rosa und Co. die ganz offensichtlich Herrscher/Adelsgehabe zum Vorbild haben und entweder direkt oder indirekt in die Arbeiterklasse über’wünschen’.

sich davon zu befreien kann uns kein System helfen und auch keine Theorie. Das muss jeder mit sich selbst und im gegenseitigen korrigieren lernen.

habe ich mich verständlich ausgedrückt?

u. A. deshalb bin ich kein Freund von

Blogs usw., man diskutiert nicht mehr richtig miteinander.

Übrigens auch Dein Stern Interview’

Antworten

tomtom
22. April 2014 um 03:43 Uhr

Danke für diesen Buchtipp.

Gibt es auch Lesenswertes über andere Adelslinien, die eher international seit Jahrhunderten agieren, wenig bis keinen Antisemitismus zeigen und mit international erfolgreichen jüdischen Familien gut zusammenarbeiten?

Kann man hier zwischen Adelslinien unterscheiden, denn auch (teilweise) deutschstämmige Adelsfamilien sind international noch heute erfolgreich in Wirtschaft und Politik? Auch diese haben ein “Stammesbewusstsein”, das sich durchaus in ihrem täglichen Handeln ausdrückt.

Antworten

Mondrian Graf v. Lüttichau
7. Juni 2014 um 06:29 Uhr

Auch die “Adelsfamilien” bestehen aus einzelnen Menschen und können nicht insgesamt beurteilt werden. Leider neigen Personen mit adeligem Namen und “linker” Haltung dazu, den adeligen Namensteil nicht zu führen. Aber obwohl Juttas buch sehr wichtig ist, sollte man jetzt nicht verallgemeinern..

Antworten

Hinterlasse eine Antwort

Pflichtfelder sind mit * markiert.